



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und Ehren-Predigen

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1718

Zweyter Absatz. Das Jungfräuliche Jmblein der H. Philippus Nerus erhaltet die Reinigkeit durch die Liebe Gottes/ und deß Nächsten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

denen vorderen Füßen an die mittlere / und hernach allererst gar an die hintere Fuß / und darauf fliegen sie damit ihrem Korb zu. Congregant ipsam pedibus anterioribus. Deinde mutant ad pedes medios, deinde ad cocas pedum posteriorum, & post volant cum ipsa. Merke man jetzt / wie dieses so wohl auf unseren Heiligen ge-redt ist / eben als man ihn der wunder-thätige Prediger vor Augen gehabt hätte. Was ist das War anderes / sagt er ferner / als die Jungfräuliche Kei-nigkeit des Leibs / und der Seelen? Ceram, id est, mentis, & carnis mundiciam. Was ist es anderes / die fordere Fuß an sich nehmen / und doch mit bey sich behal-ten / als dardurch anzuzeigen / daß die Jungfräuliche Kei-nigkeit ein Saab GOTTES seye / daß das War von einem Fuß an den andern geklebt werde / was will es anderes sagen / als daß man immerzu zu arbeiten / zu strei-ten / und zu thun habe durch Übung der Tugenden die Kei-nigkeit zu erhalten? diesem Zufolg frage nur einer bey dem H. Hieronymo nach / was der Namen Phi-lippus ausweise / so wird er bald hören / daß es mühe und schnaufen / ja wohl auch vilfältiges streiten koste. Philippus / id est, bellicosus, belligerans. Wohl recht heist Philippus so vil als streitbar /

S. Hieron.
inter per.
rom.

kriegerisch; massen unser Heil. Philippus weiß nit wie sich im Krieg der Tugenden geübet hat die Jungfräuliche Kei-nigkeit sein ganzes Leben hinaus sicher zu erhalten. Aber von was für Tugenden gehet die Red? in was für Tugenden hat er sich also geübet? das solle und völlig heraus sagen / derjenige / der an-gefangen hat / nemlich der Heil. Antonius, und zwar in der angefangnen Gleich-nus des Imbleins / welches das Händig von einem Fuß zum andern überlehet. Die fördere Fuß / sagt er seynd die zweyfache Liebe GOTTES / und des Nächstens. Anterioribus sunt Dei, & proximi. Die mittlere Fuß seynd das Gebet / und die Enthaltung, Meditatio, & abstinencia. Die letztere / und dritte Fuß seynd Gedult / und Beharlichkeit. Posterioribus patientia, & perseverantia. Es lasset uns derothalben eben die Tugenden nach einander betrachten; welcher massen der Heil. Philippus durch dieselbige das Jungfrau-War seiner Jungfräulichen Kei-nigkeit erhalten / und daraus ein so heles-Herzen-Licht hervor gebracht habe daß es uns in der Hand zu tragen so vilfältig angerühmt / und anbegehrt wird. Lucernae ardentis in manibus vestris.

Zweiter Absatz.

Das Jungfräuliche Imblein der Heil. Philippus Nerijs erhaltet die Kei-nigkeit durch die Liebe GOTTES und des Nächsten.

10.

Die zwey erste Tugenden / wor- durch der Heil. Philippus sein Jungfräuliche Kei-nigkeit ver-wahret / und erhalten hat / waren die Liebe GOTTES / und die Liebe des Nächstens. Anterioribus sunt amor DEI, & proximi. Die Liebe / sagt der grosse Kirchen-Vatter Gregorius, ist jener reissende Fluß / welcher nach Aussag des Heil. David, die Stadt GOTTES ergöhlet. Fluminis impetus la-tificat civitatem. Es wird aber ein reissender Fluß / ein schnell hinab strudlen-der Fluß genennet aus Ursachen / wie der Heil. Würzburgener Bruno sagt; weilen die Liebe ihr nichts will lassen in Weeg ste-hen / wordurch ihr Lauff verhindert und gestelt werde. Bene dixit; impetus fluminis; quia nihil palustre, nihil morosum curius ejus sustinet. Die gähe / der Gewalt dieses reissenden Flusses ergöhlet also die Stadt GOTTES; weilen sich ja die Engel höchlich erfreuen / wan sie sehen / daß die menschliche Seelen mit einem un-gemeinen grossen Liebs-Gwalt alles stür-men / was ihrer Lieb in dem Weeg

S. Gregor.
lib. 15. Mo-
ral. cap. 8.
Plal. 45.

prun. in
plal. 45.

S. Bona-
vent. in
plal. 45. &
107.

stehet. Der Heil. und größte Lehrer Augustinus redet trefflich wohl von der Lieb und sagt / die Lieb sey jene keusche Jorcht durch welche die Seel als ein g. treue Braut GOTTES ihr eigne Schwachheit erkennt / und in Verdacht hat / daß sie nit etwan dardurch möchte verleitet werden / ihrem Gespons ein Mißfallen zu verursachen. Timor Dei, seind eigentli-che Augustinische Wort / Non servilis, sed castus, gratis amans, non puniri timens, sed separari ab eo, quem diligit. Deme folg ist der Liebs-Gwalt samt der Jorcht die erste Vornacht / ja die höchste Macht selbst der Jungfräulichen Kei-nigkeit: alldieweil / wie unser Heiliger selbst zu reden pflegte / in dem sinnli-chen Krieg nit die stärcke / sondern die schwache / und zagbaste überwinden. Diejenige die ihnen ihrer Schwachheit halber am mehristen fürchten: die jenige die die erste zum stehen seynd / nach Aussag des goldigen Munds / die allerbesten Vornacht der Jungfräulichkeit. Virginitatis custos fuga, & recessus. Bringe allda her seine Wort der

8. Bonavent in
prolog. i.
in. xxi.
fol. 17.

erönte Prophet / die er nach Meinung
des Seraphischen Lehrers im Namen / und
an statt einer heiligen Seel ausgespro-
chen / und sich damit bey dem allerhöch-
sten bedankt hat / daß er ihm Stärke ge-
geben / sich rein zu erhalten. Deus qui
præcixit me virtute, & posuit immacu-
lam viam meam. Raun aber hat er diese
Geheimnis-volle Wort aus dem Mund
gelassen / hat er denen selbigen also bald
andere gleichsam auf der Post nachge-
schickt in einem Athem weiter fort also rez-
dend. Qui perfecit pedes meos tanquam
cervorum. Ich bin GOZ alles Schul-
dig / sagt er / dan er hat meine Füß
vollkommen gemacht / als wie die Füß
eines Hirschen. Laßt uns der Sach nach-
sehen: was ist doch dieses für ein Voll-
kommenheit / um welche die Seel dem
lieben GOZ so fleißig danket? ist es
etwan die Hurtigkeit / mit welcher sie
von dem Anrathen / und Lockgesang der
betrüglischen Geißen flüchtig gängen als
wie ein erschrockter Hirsch? vielleicht bez-
danket sie sich um die Geschwindigkeit /
mit welcher sie auf dem Weeg der Tug-
gend ganz eysfertigkeit dahin wanderet? oder
aber weil sie auf dem Weeg sich aufhalt-
end mit grösserer Begierd zu denen Bäu-
men des Heylands trachtet? dieses alles
ist wahr bey einer Heil. Seel; allein an
dem ligt es noch / in wem eben die Ge-
schwindigkeit der Seel der Geschwindigkeit
des Hirschen gleich seyn sollte. Tanquam
cervorum. Der Hirsch hat nach Zeugnis
des Geistreichen Hagonis à S. Victore dieses
an sich / daß er fast allzeit voller Schrock-
ten ist / und darum zitteret / und fliehet
er behänd davon. Cervus animal velox,
timidum. Dem stimmert bey Joannes der
guldene Mund / der denen Hirschen die
Flucht / und Forcht als zwey unabhän-
derliche Geferden abgibt. Semper tunc
ia metu, ac fuga. Solcher massen zwar
daß der Hirsch je mehr er laufft / je mehr
zittert er / je mehr er zittert / je mehr
laufft er. So lang er zittert / so lang laßt
er nit nach zu lauffen / so lang er laufft /
so lang laßt er nicht nach zu zittern. Und
dieses dan nennet die Seel ein Vollkom-
menheit? Perfecit. Ja in allweg / und
zwar billich; dan sie erkennet / wie sie
von GOZ hierdurch die Gutthat / und
Gnad der Keimigkeit erhalten habe. Po-
suit immacularam viam meam. Sie erken-
net / und danket um die Vollkommenheit
dieser so grossen Gaab; weilen ihr nem-
lich GOZ gegeben hat die Geschwin-
digkeit sambt der Forcht. Allermassen zu
Erhaltung einer ausgemachten Jungfräu-
lichen Keimigkeit der Seelen eben als wie
einem Hirschen nothwendig ist lauffen /
fliehen und zittern. Potuit immacularam
viam meam, qui perfecit pedes meos tanquam
cervorum. Die ganze Sach hat mit kurz-

Hug. Vic.
Miscel. 2.
li. 2. tit. 47.

Chryl. 2.
pud. Fried.
in Job. 39.

gen Worten wohl begriffen Hugo Victorius. Ut igitur ad cervorum numerum pertineant, oportet eos, & velociter currere, & caute timere. O liebste Christen / ein Lie-
be GOZES ohne diese Forcht ist in War-
heit für kein Liebe GOZES zu halten.
wer sich selbst / und sein eigne Schwach-
heit nit förchet der liebet GOZ nit /
ab eurer eignen Schwachheit müßt ihr
ohne Unterlaß zitteren. Bey unserem H.
Philippo aber / O da ware ein recht ein-
gerichte / warhaffte Liebe GOZES /
als welcher / damit er sein Jungfräuliche
Keimigkeit unverfehrt erhalten möchte
ihm vor seiner Schwachheit nit wenig
forchte / auch so gar alsdan / da er von
der Göttlichen Liebe zum allermehrsten
erhitzet dem grösseren Wohlgefallen GOZ-
tes nacheylete.

Hug. Vic.
ubi supra.

Allein es ist für sich selbst / Gelie-
te / und aufer allen Zweifel wahr /
daß die Liebe GOZES ein Wacht / und
Bewahrung der Jungfräulichen Kei-
migkeit seye. Dessen allein haben wir uns
jetzt zu erkundigen / wie auch die Liebe
des Nächsten darzu verhilfflich seye. In
ist nit eben diese Lieb die jenige. Wor-
durch wir gehalten seynd / daß wir alles
für alle werden / um alle zu gewinnen?
derowegen ist es aller dings ein Noth-
wendigkeit / daß die Keimigkeit dan und
wan in Gefahr gerathe durch das anneh-
liche liebliche Gespräch. Ist nit die Lieb
des nächsten ein Band / welches uns zie-
het dem nächsten in all seiner Mühselig-
keit bejzustehen? wer kan es aber in Ab-
red stellen / daß nit durch die mehrere
Bekantschafft die Keimigkeit in Gefahr
gebracht werde? zudem ist ja allerdings
ein Göttliche Wahrheit / was der geist-
reiche Bischoff zu Nazianz höchst weislich
ausgesprochen / daß nemlich vil ehender
der Gesunde bey dem Kranken krank /
als der Francke bey dem Gesunden gesund
werde. Facilius est morbo alieno infici,
quam sanitatem largiri. Und nichts desto-
weniger soll die Liebe des nächsten zu
Bewunderung der Keimigkeit verhilff-
lich seyn? Ja in allweg. Vielleicht dar-
um; weil die Keuschheit durch die Werck
der Liebe gegen dem Nächsten bewehret
wird? also auch in einer Gleichnus kan
man das Cristall erkennen / ob es lauter /
und pur seye / wan es an die Sonnen ge-
halten die untersetzte Sach trucken macht /
oder wohl auch gar anzindet: entgegen
wan es nit lauter ist / so wird es weder
trucknen / weder anzinden. O Heil. Phi-
lippe wie wird nit dein Jungfräuliche
Keimigkeit so treflich bewehret / und ge-
prüffet durch den unermässigen Frucht deis-
ner hitzigen Liebe! so ist dan deme also?
so hilfft die Liebe des nächsten die Kei-
migkeit prüffen und bewehren? Ja Lassen
ihnen die reine und andächtige Seelen
Ist 2
hies

12.

Nazian.
orar. 20. de
laud. Basil

Simil.

hierüber etwas erzehlen von einem recht himmlischen Liebes-Grifflein / und heiligen Fund unseres Jungfräulichen Philippus Neri, woraus sie verstehen werden / auf was Weiß die Liebe des Nächsten die Jungfräuliche Keimigkeit verwahre. Es findet sich manches mahl / sagt der H. Augustinus, in denenjenigen / welche rein seynd / ein gewisses eytles Wohlgefallen / welches sie hagen / eben darumb; weil sie den Vorzug diser Tugend haben. Und dise Eytlichkeit wird Mutter eines schädlichen Kinds / welches da ist die Verachtung derjenigen / welche Schwachheit halber gefallen seynd. Und weilens dieses ein Mangl / und Abgang der Liebe des Nächsten / und zu gleich auch ein Hofarth ist / als pflegte unser Heilige zu sagen / daß es ein unfehlbares Zeichen des anruffenden Falls seye / in disen Umständen mit dem fallenden Keim mitleiden haben. Eben deswegen kan ein Heil. Vatter Augustinus denen Jungfrauen die Demuth nit genug einbinden; massen ganz gewißlich die Jungfrauschaft neben der Hofarth in Gefahr stehet; absonderlich wan man die schwache verachtet. Höret die Wort Augustini: Quia virginitas magnum bonum est in sanctis Dei, vigilantissime cavendum est, ne superbia corumpatur.

13.

Beschenden / und vorsichtig ist in die Sach gegangen der junge David / als er von dem König Saul erlaub begehrt hat / mit dem Risen eines aufzuheben in einem weltbekanten Zwytampff. Wollen sie wissen Christglaubige / was er eingewendet hat die Erlaub zu erhalten?

1. Reg. 17

Ich hab einen Beeren / und einen Löwen erwürgt / sagt er. Nam & leonem, & ursum interfeci. Heisset dieses nit sich hoch aufführen unmaßig rühmen / mein junger David? Der wunderheilige Antonius von Padua entschuldiget ihn / und sagt / es seye kein prallen / sonder nur dem König die Wahrheit sagen / damit er seinen Willen darein gebe / und den Streit angehen lasse / und seye es gar kein Hofarth wan man in dergleichen Umständen einfältig dahin die Wahrheit saget. Ich aber hänge meine Gedanken vil mehr auf dasjenige / was David sagt. Ein Beeren / sagt er / und einen Löwen hab ich erwürgt. Nein dieses sagt er nit / widersezt der Heil. Antonius. Was

rum aber nit? gibts doch der Zeit fertig also. Nein / der Zeit gibt es nit also. lese man den Text recht: er lautet also: Leonem, & ursum interfeci. Ich hab einen Löwen / und einen Beeren umgebracht. Dieses ist recht geredt. Von Anfang hat er den Löwen erwürgt / hernach erst den Beeren. Pius leonem, & postea ursum se dicit interfecisse. Was liegt aber an diesem? die Geschichte ist eben den andern. Wan schon der Wahrheit der Histori nichts daran ligt / so ligt doch im geheimen Verstand etwas daran. Der Beer ist ein Sinnbild der Unreinigkeit / und der Löw ist ein Sinnbild der Hofarth. Wan er nit zuvor den Löwen hätte aufgerissen / wurde es ihm schwer gefallen seyn hernach erst den Beeren zu erwürgen. Gleicher Weis muß ein fromme Seel zuvor die Hofarth / so durch den Löwen vorgesetzt wird / demnen / hernach wird sie auch über die Unreinigkeit / so durch den Beeren bedeutet wird / obfagen können. Leonem, & ursum interfeci. Hören sie jetzt die Wort des Heil. Antonii wie schon selbe zu treffen: Quia nemo in se ipso luxuriam potest mortificare, nisi prius spiritum superbiae de cordis sui atrio laboraverit expellere. Ein Christ der den Löwen der Hofarth nit überwindet / wird gar leicht dem Beeren der Gailheit in die Draken fallen; dan wan der hochmüthige kein Lieb / und mitleiden hat gegen dem Schwachen / so machet er / daß ihm GOTT eben dahin fallen laffet wem andere gefallen / die er verachtet hat. Wan man des andern Fall vermindert / sagt hierüber ferner unser Heil. Philippus Neri so wohl mit Worten / als mit thatem gegebenen Beyspil / und Erfahrung / so soll man ein Mitleiden dargegen trage / und nit darmit zännen. Und nit diesem seinem gegebenen Rath / welchen er selbst im Werck bewehret hat / lehret er uns / daß die Forcht derjenigen Schwachheit / so die Liebe GOTTES mit sich bringet / samt der Demuth und mitleiden / welches aus der Liebe des Nächsten entspringet / die erste Vorwachen seynd der Jungfräulichen Keimigkeit. Und ist dieses die erste Erleuchtung so wird von der Kerzen seines reinesten Jungfrau-Way zukommen. Lucernae ardentes in manibus vestris.

Dritter Absatz.

Das Jungfräuliche Imblein der Heil. Philippus Nerius verwahret die Jungfräuliche Keimigkeit mit dem Gebett / und Enthaltung.

14.

Das Imblein übersezt das Way von den förderen Füßen an die mittlere: und unser Heil. Philippus kommt mit seiner Jung-

fräulichen Keimigkeit von der Liebe Gottes / und des Nächsten zu dem Gebett / und Fasten / und verdoppelt hiemit die Wacht / und zugleich auch die Vollkommen-